

**STOLZ.  
WIE RIEDLS.**

Jetzt mit dem  
Testsieger Wüstenrot  
ins eigene Zuhause!



**WW wüstenrot**  
Partner der Württembergischen

# NORDSEE-ZEITUNG

Nachrichten Region Kunden-Center Anzeigen Wir über uns Freizeit Archiv Wetter Kontakt  
**Startseite** Politik Sport Wirtschaft Wissenschaft Boulevard Kultur Norddeutschland

Dienstag, 20. Oktober 2009

suchen

Montag, 19.10.2009 - **ARD:** 21.00 Uhr

## Heilung unerwünscht

Wenn Markt vor Moral steht

**Egal, ob es um die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien oder um nachhaltige**

**Energiegewinnung geht: Wo die Marktgesetze regieren, hat die Moral allem Anschein nach einen schweren Stand. Ein Missverhältnis, das sich besonders fatal auf das Gesundheitswesen auswirkt. Der Filmemacher Klaus Martens stieß eher zufällig auf eine 20 Jahre brodelnde Ungeheuerlichkeit, die der eh schon verrufenen Pharmaindustrie das letzte Quäntchen Glaubwürdigkeit rauben dürfte. Die WDR-Dokumentation "Heilung unerwünscht" rollt eine unglaubliche und schier unendliche Geschichte auf, irgendwo gelagert zwischen Thriller und Farce, "die mir die Socken auszog", wie Martens betont.**

### Weitere Infos unter:

Homepage Bundesärztekammer  
 Homepage Bundesministerium für Gesundheit  
 Homepage "Die forschenden Pharmaunternehmen"

Diese Geschichte beginnt im Jahr 1989, als ein Wuppertaler Medizinstudent über einen Fachaufsatz stolpert. Vitamin B12, steht dort zu lesen, sei in der Lage, Gehirnzellen zu erneuern. Da seine Freundin an Schuppenflechte leidet, fragt sich der angehende Mediziner, ob das auch bei Hautzellen funktioniert. Er entwickelt eine offensichtlich hochwirksame Salbe und gibt Studien an verschiedenen Universitäten in Auftrag, die die durchschlagende Heilwirkung bestätigen. Nach fünf Jahren ist das Medikament bereit für die Markteinführung. Doch auf dem Markt kommt es nie an.

16 großen Pharmakonzernen wird das Mittel zur Produktion angeboten, alle lehnen ab. Die teuren Kortisonsalben und ihre Alternativen, jeweils mit beträchtlichen Nebenwirkungen, scheinen ganz offensichtlich profitabler. Ein damals involvierter Pharmamanager, inzwischen außer Dienst, erklärt nun vor der Kamera, wie es zu der Absage kam. Die "marktstrategische Ausrichtung" wurde angeführt, die den betreffenden Entscheidungsträger damals nicht davon abhielt, sich vom Patentinhaber die Salbe nach Hause schicken zu lassen. Sein Sohn freute sich über wirksame Behandlung.

"Zum Teil sind diese Entscheidungen wirklich irrational", resümiert Martens: "Wer in einem bestimmten Bereich forscht, ist für medizinische Innovationen nicht sehr empfänglich. Sie könnten seine Arbeit ja überflüssig machen." Dabei ist diese Abwehrhaltung nicht einmal ökonomisch stichhaltig: "Rund fünf Prozent aller Menschen in den Industrieländern leiden unter derart therapierbaren Hauterkrankungen", rechnet der Filmemacher vor. Ein riesiges wirtschaftliches Potenzial lässt sich dem verhinderten "Aspirin für die Haut" kaum absprechen.

"Eine ganz, ganz schwierige Arbeit, ein bisschen Versteckspiel", lässt Martens die Filmarbeiten Revue passieren, "weil man nicht bereit ist, die eigenen Strategien transparent zu machen." Dennoch gelang es dem Filmautor schließlich, auch Beteiligten aus der Pharmabranche in Interviews vor der Kamera Äußerungen zum Thema zu entlocken.

Einen systematischen Ausweg aus der ethischen Misere weist der Film nicht, weder juristisch - die Firmen sind nicht wie Ärzte verpflichtet, zum Wohl der Patienten zu handeln -, noch politisch. Eine winzige Lücke im kranken System erkannte Martens aber. Im Herbst erscheint ein Buch zum selben Thema, in dem der Filmemacher und Autor die Rezeptur veröffentlicht. Denn: "Solange es nicht zu kaufen ist, gibt es die Möglichkeit, sich an den Patentrechten vorbei das Mittel verschreiben und vom Apotheker herstellen zu lassen." Dass es wirkt, das führt auch der Film nochmals deutlich vor Augen, wenn eine Patientin exemplarisch therapiert wird. Man muss nur hinschauen.

30er Zon  
passiere



**R+V2**  
www.rv24.